



Überparteiliches Komitee des Kantons
Graubünden zur Wahrung von Selbstbestimmung
und Souveränität der Schweiz.

souveraen-gr.ch

Analyse des NZZ-Interviews vom 5. Dezember 2023 zwischen Katharina Fontana (NZZ) und Nora Kronig (BAG)

[NZZ]

Frau Kronig, die Schweiz soll bereits in wenigen Monaten dem umstrittenen Pandemiepakt der Weltgesundheitsorganisation (WHO) beitreten. Im Parlament mehrt sich die Kritik, dass der Pakt eine Blackbox sei und man gar nicht wisse, worum es gehe. Warum informiert der Bundesrat nicht besser?

[Antwort Nora Kronig]

Wir informieren seit Beginn der Arbeiten laufend, die Vertragsentwürfe sind verfügbar, doch die Verhandlungen sind noch in vollem Gang. Wir wissen nicht, wie das Endergebnis aussehen wird. Unsere Information entspricht jeweils sehr transparent dem aktuellsten Stand der Dinge.

Analyse der Antwort:

Die internationale **Rolle der WHO** soll in jeder Beziehung deutlich **gestärkt** werden: Organisatorisch; strukturell; rechtlich und finanziell. Der Bundesrat und das Parlament wissen dies mittlerweile sehr genau, da alle Beteiligten **von unserer Gruppe** persönlich und mit eingeschriebenem Brief informiert wurden.

[NZZ]

Der WHO-Direktor Tedros Adhanom Ghebreyesus bezeichnet den Pandemiepakt als historisch. Warum?

[Antwort Nora Kronig]

Es geht darum, dass sich die Staaten schnell und zuverlässig über übertragbare Krankheiten informieren, die bei ihnen zirkulieren. Das ist im Interesse der Schweiz und unserer Bevölkerung. Das Hauptanliegen der Schweiz ist es daher, dass dieser internationale Datenaustausch zuverlässig funktioniert; in der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig das ist.

Das neue Pandemieabkommen soll hier Verbesserungen bringen. Daneben geht es auch um den erleichterten Zugang zu medizinischen Produkten wie Impfstoffen oder Arzneimitteln. Parallel zum Pandemieabkommen verhandeln wir auch über Anpassungen bei den internationalen Gesundheitsvorschriften; diese wurden 2005 das letzte Mal revidiert. Auch da ist es das Ziel, dass die Informationen zwecks Früherkennung zum Wohl unserer Bevölkerung besser fließen.

Analyse der Antwort:

Diese Aussage **ist irreführend**. Frau Kronig lässt den Leser im Glauben, das primäre Motiv für die neuen Regelungen sei der internationale **Informationsaustausch** in Pandemie-fragen.

Ausrufung zukünftiger WHO-Pandemien noch leichter als bisher, Notzustand kann zum «Dauerzustand ohne Stopptaste» werden.

Die Rolle der WHO als oberste Hüterin über die globale Information und Zensur in Pandemie- und Gesundheitsfragen («Infodemics») **soll massiv gestärkt** werden.

Die tatsächliche **Einflussmöglichkeit der WHO** auf die Staaten soll gestärkt werden, indem Empfehlungen neu einen **völkerrechtlich rechtsverbindlichen Charakter** erhalten sollen.

Die faktischen **Gründe zur Ausrufung einer Pandemie** (Public Health Emergency of International Concern der WHO; «PHEIC; Art. 12 IGV) **durch den äthiopischen WHO-Generalsekretär Tedros Ghebreyesus** sollen bis zur völligen **Beliebigkeit** ausgeweitet werden. **Die Schweiz müsste diesem Tedros folgen**, was ein Rechtsbruch der CH - **Verfassung** bedeutet.

Die Staaten sollen der WHO die **Zusicherung** abgeben, sämtliche Maßnahmen und Empfehlungen der WHO **umgehend umzusetzen und zu vollenden** (Isolation; Quarantäne; Maskenpflicht; Zertifikatspflicht, Lockdowns etc.).

Dies alles soll auf **beliebig lange Zeitdauer** ausschließlich ins **freie Belieben** dieser nicht näher bekannten **kleinen Gruppe von Personen um Tedros Ghebreyesus** gestellt, welche für ihr Handeln weder rechenschaftspflichtig sind noch persönlich belangt werden können.

[NZZ]

Frau Kronig, der WHO-Direktor drängt auf einen Abschluss im Mai 2024. Warum eilt es?

[Antwort Nora Kronig]

Die 194 WHO-Mitgliedstaaten haben sich Mai 2024 als Ziel gesetzt, weil dann das Jahrestreffen der Weltgesundheitsversammlung stattfindet. Doch vielleicht reicht die Zeit nicht, und dann wird sich die Schweiz für eine Verlängerung der Verhandlungen einsetzen. Wir möchten lieber ein gutes Resultat und den Informationsaustausch richtig organisieren als schnell zum Abschluss kommen.

Analyse der Antwort:

Hier erzeugt Nora Kronig die Illusion, die Schweiz könne einen wesentlichen Einfluss auf die Dynamik der Verhandlungen haben und behalte sich tatsächlich einen Ausstieg vor. Zudem hat die Schweiz **nicht den geringsten Einfluss** auf die aktuell sehr starke globale Dynamik, mit welcher die **USA, die WHO und die UNO** auf eine **rasche Schlussabstimmung im Mai 2024 hindrängen**.

[NZZ]

Beim Pandemiepakt fühlt man sich an den Uno-Migrationspakt erinnert: Da verhandelte die Verwaltung ebenfalls unter dem Radar der Öffentlichkeit, und das Parlament konnte die Genehmigung durch den Bundesrat gerade noch knapp verhindern. Müssten Sie sich nicht früher absichern, dass der Pandemiepakt überhaupt gewollt ist?

[Antwort Nora Kronig]

Wir halten uns bei der Verhandlung an die Richtungsentscheide des Bundesrats und holen bei jeder Verhandlungsrunde die Expertise der anderen Verwaltungsstellen ein. Es geht ja nicht nur um reine Gesundheitsfragen, sondern auch um den Zugang zu Medikamenten und Impfstoffen. Für uns ist es beispielsweise sehr wichtig, mit dem Wirtschaftsdepartement oder den Spezialisten für das geistige Eigentum zusammenzuarbeiten. Auch waren wir von Beginn weg im regen Austausch mit externen Partnern, namentlich mit der Pharmaindustrie. Das ist das übliche Vorgehen bei internationalen Abkommen.

Analyse der Antwort:

In ihrer Antwort geht Nora Kronig auf die Frage inhaltlich gar nicht ein. Das Problem der «Verhandlung unter dem Radar» ist vorliegend dennoch sowohl beim WHO Pandemievertrag als auch bei der Anpassung der IGV besonders offensichtlich.

[NZZ]

Vor ein paar Tagen wurde eine Petition gegen die drohende «WHO Diktatur» eingereicht. Erhalten Sie viele Bürgerfragen zum Pandemiepakt?

[Antwort Nora Kronig]

Ja, viele. Wir nehmen uns auch die Zeit, jedem Bürger und jeder Bürgerin, die uns schreiben, seriös zu antworten.

Analyse der Antwort:

Die Antworten des Bundesrates auf Bürgerfragen waren bisher stets oberflächlich bis **täuschend**. Dem Bürger **vom Bundesrat** bisher stets **suggestiert und versichert** (singemäßig): Der Bundesrat würde einem allfälligen Konflikt der zwei Pandemieerträge mit der Bundesverfassung **niemals zustimmen**. Das Problem besteht jedoch darin, dass der **Bundesrat sich weigert**, überhaupt erst einen **Konflikt mit der Verfassung zu erkennen** und zuzugeben.

Er hat zudem nirgendwo eine **kritische Haltung** gegenüber aktuell vorliegenden konkreten Bestimmungen des Pandemieertrages, resp. gegenüber einzelnen Anpassungsvorschlägen der IGV erkennen lassen.

[NZZ]

Der Pandemiepakt weckt Befürchtungen, dass die WHO bei einer Gesundheitskrise neue Kompetenzen erhält und künftig weltweite Anordnungen bei Pandemien treffen kann – von Maskenpflicht über Lockdowns bis zur Impfpflicht. Was sagen Sie?

[Antwort Nora Kronig]

Das trifft nicht zu. Die Mitgliedstaaten wollen nicht, dass die WHO mehr Einfluss bekommt, keiner von ihnen hat ein Interesse daran, die Eigenständigkeit bei der Pandemiebekämpfung abzugeben.

Analyse der Antwort:

Diese Aussage ist schlicht unwahr. Bis heute hat sich noch **keine einzige Regierung in Europa** offiziell **gegen die Machterweiterung der WHO** ausgesprochen. Bis heute hat sich auch der Bundesrat noch nicht gegen eine Machterweiterung ausgesprochen, im Gegenteil. In diversen Zusammenhängen hat sich der **Bundesrat klar für eine Stärkung der WHO** ausgesprochen.

Die Aussagen von Nora König sind reine Irreführung.

[NZZ]

Die WHO gehört den Mitgliedstaaten, nicht umgekehrt. Die Schweiz wird auch in Zukunft souverän über die eigene Gesundheitspolitik sowie über allfällige Maßnahmen im Pandemiefall entscheiden. Die Empfehlungen, welche die WHO heute bei einer Gesundheitskrise aussprechen kann, sind ausdrücklich «nicht bindend». Nun wird beantragt, dass man diesen Zusatz streicht und dass sich die Staaten explizit verpflichten, die Empfehlungen zu befolgen. Das tönt durchaus nach neuen Kompetenzen.

[Antwort Nora Kronig]

Die WHO soll in Zukunft innerhalb des Uno-Systems eine stärkere Rolle bei der Koordination spielen. Sie soll aber keine übergeordneten Kompetenzen erhalten. Jeder Staat bleibt frei, die Empfehlungen der WHO umzusetzen oder nicht, selbstverständlich auch die Schweiz. In den bisherigen Debatten war es nie ein Thema, dass man daran etwas ändern und die Staaten dazu zwingen möchte, strenge Maßnahmen zu übernehmen.

Analyse der Antwort:

Diese Aussage ist falsch und bewusst täuschend.

[NZZ]

Ist der Pandemiepakt rechtlich verbindlich?

[Antwort Nora Kronig]

Die Frage ist noch offen. Es kann sein, dass nur gewisse Punkte bindend sein werden. Wir werden das aus Schweizer Sicht sorgfältig prüfen und dann entscheiden, wozu wir uns verpflichten wollen und wozu nicht.

Analyse der Antwort:

Diese Aussage ist bewusst **irreführend**. Alle Anstrengungen der WHO, der UNO und zahlreicher Mitgliedstaaten sind darauf gerichtet für den Pandemiefall ein für die Mitgliedstaaten insgesamt **verbindliches WHO-Regime zu schaffen**.

[NZZ]

Könnte der Pandemiepakt die Grundlage sein für ein globales Impfzertifikat?

[Antwort Nora Kronig]

Es steht im Moment nicht zur Debatte, dass die WHO ein solches Zertifikat einführt. Die WHO hat bisher das gelbe Impfbüchlein zur Verfügung gestellt, das man für die Einreise in gewisse Länder benötigt. Es gibt keine konkreten Pläne, das Impfbüchlein in einen digitalen Impfpass umzuwandeln, den man für Reisen brauchen würde. Das wäre auch praktisch kaum umsetzbar.

Analyse der Antwort:

Diese Aussage ist **falsch und täuschend**, denn: Der bereits heute bestehende Art. 18 der IGV 2005 beinhaltet in der Liste möglicher Empfehlungen auch den **Nachweis der Impfung**, was eine andere Umschreibung ist für «Zertifikat». Mit ihrer Aussage **täuscht** die Delegationsleiterin Nora Kronig die Schweizer Öffentlichkeit in einem sehr wesentlichen Bereich über die wahren Tatsachen hinweg,

Die sog. **Infodemics** ist ein ganz zentraler Pfeiler der WHO-Pandemiepolitik, bereits unter Covid-19. Sie findet sich prominent auf der Homepage der WHO und erscheint als Gesetz.

[NZZ]

Wie geht es weiter? Können Parlament und Volk beim Pandemiepakt mitreden?

[Antwort Nora Kronig]

Das hängt vom Verhandlungsergebnis ab. Wir gehen davon aus, dass der Bundesrat das Pandemieabkommen dem Parlament unterbreiten wird, allenfalls besteht auch die Möglichkeit, das Referendum zu ergreifen. Die Anpassungen der internationalen Gesundheitsvorschriften sind eher geringfügig und technischer Natur, da braucht es nicht unbedingt einen Parlamentsbeschluss.

Analyse der Antwort:

Die Diplomatin **spielt** das tatsächliche Ausmaß der äußerst weitreichenden Änderungen, samt den Auswirkungen auf die verfassungsmäßige Grundordnung der Schweiz mit einer nicht sachgerecht verkürzten Bemerkung **herunter**.

[NZZ]

Was passiert, wenn die Schweiz nicht am Pandemiepakt teilnimmt?

[Antwort Nora Kronig]

Nichts, die Schweiz ist souverän. Wir entscheiden auch in dieser Frage eigenständig. Es gibt im Übrigen bereits einen solchen Fall: Die Schweiz hat bis heute die Tabakkonvention der WHO nicht ratifiziert.

Analyse der Antwort:

Die einzig ehrliche Antwort der Diplomatin Nora Kronig.

Stellvertretend für das Komitee

Renato Stiefenhofer

Laax, 16. Dezember 2023